

Computer wacht über Apotheke

HÜLS: In der Paracelsus-Klinik werden die Stationen auf Maus-Klick beliefert

Mit einer großen Aufräum-Aktion fing im Januar die Umstellung des Bestellwesens in der Paracelsus-Klinik an. Bis dahin haben die Stationen und Abteilungen alles, was sie brauchten — von der Büroklammer über das Verbandszeug bis hin zu speziellen Medikamenten — per Formular im Zentrallager des Krankenhauses bestellt. Inzwischen geht das alles auf elektronischem Weg per Computer. Von Katrin Schuka
Mehrere Gründe führten in der Paracelsus-Klinik zu der Entscheidung, sich ganz auf die Computer zu verlassen. „Als erstes wollten wir das Pflegepersonal von pflegefremden Aufgaben entlasten“, erklärt Wirtschaftsleiter Robin Husemann. „Bestellung gehören zwar auf einer Station dazu. Aber die Zeit dafür sollte so gering wie möglich sein.“ Bei den alten Formularen waren die Bestellmöglichkeiten häufig nicht auf dem neuesten Stand. Es kam zu zahlreichen Rückfragen und Verzögerungen. „und zum anderen bildeten sich auf den Stationen große Lager, was für eine Klinik auch ein Kostenfaktor ist.“ Und nicht zuletzt wollte die Klinik im Rahmen des Öko-Audits auch Papier



Michael Jühe, Mitarbeiter im Zentrallager der Paracelsus-Klinik, stellt die Lieferungen für die einzelnen Stationen zusammen.

einsparen. Die passende und vor allem bezahlbare Software für das Bestellwesen zu finden, war gar nicht so einfach. Robin Husemann fand schließlich die Software-Firma Solution Research GmbH aus München, die ein brauchbares Programm hatte, das aber für die speziellen Anforderungen der Paracelsus-Klinik noch umgestrickt werden musste.

Personal hat mehr Zeit für Patienten

So wurde im Januar in den Lagern der einzelnen Stationen erst einmal groß aufgeräumt und genau überlegt, welche medizinischen Produkte die Abteilungen wöchentlich in welchen Mengen brauchen. Im April wurde in den ersten fünf Pilot-Abteilungen die neue Software installiert. „Einige Mitarbeiter waren natürlich anfangs skeptisch, ob das funktionieren kann“, erinnert sich Robin Husemann. „Es konnte nur funktionieren, wenn alle Mitarbeiter mitziehen und das haben sie getan.“ Jede Station kann jetzt per Computer die benötigten Waren bestellen. „Jeder Mitarbeiter kann die Bestellung eingeben. Aber nur drei Schwestern und Pfleger pro Station können die Bestellung abschicken“, erklärt

Husemann. „Das geschieht meistens donnerstags, weil am Freitag im Zentrallager die Stations-Wagen gepackt und am Montag ausgeliefert werden.“ Aber trotzdem sind natürlich auch weiterhin kurzfristige Sonderbestellungen und Lieferungen möglich.

Durch das neue System haben sich viele Rückfragen und Verzögerungen erledigt. Und gibt es Rückfragen, werden die vom Zentrallager sofort bei Eingang der Bestellung beantwortet.

„Im Augenblick sind wir dabei, auch die Medikamenten-Bestellung über die Software abzuwickeln. Die muss aber immer von einem Arzt freigegeben werden.“ Husemann geht davon aus, dass sich die Umstellung bereits im nächsten Jahr für die Klinik rechnen wird. Für die Patienten rechnet sich die elektronische Bestellung seiner Meinung nach jetzt schon, da das Pflegepersonal für sie mehr Zeithabe.



Robin Husemann erläutert das Computer-Programm, das speziell für die Anforderungen der Klinik ausgelegt ist.